

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 8 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 15 kr.

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

In Calw abonnirt man bei der Redaktion auswärts bei den Posten oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreispaltige Zeile über deren Raum.

Nro. 13.

Samstag, den 3. Februar.

1866.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Auswanderung.

Schneider Johann Georg Warther von Teinach beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern.

Da derselbe einen Bürgen nicht stellt, so ergeht an etwaige Gläubiger die Aufforderung, ihre Ansprüche an Warther binnen 20 Tagen bei der Ortsbehörde in Teinach geltend zu machen, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung entspringenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben haben würden.

Den 1. Februar 1866.

K. Oberamt.

Schippert.

Calw.

Auswanderung und Vermögens-Ausfolge.

Wilhelmine Schwizgäbele von Liebenzell, welche seit dem Jahre 1854 sich in Nordamerika aufhält, auch dort sich berechtigt hat, beabsichtigt nunmehr förmlich dorthin auszuwandern, und erbschaftlich ihr zugefallenes Vermögen an sich zu ziehen.

Dieselbe hat versaffungsmäßige Bürgschaft gestellt.

Etwaige Gläubiger der Schwizgäbele werden nun aufgefordert, ihre Ansprüche an dieselbe binnen 20 Tagen bei der Ortsbehörde in Liebenzell geltend zu machen, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung entspringenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben haben würden.

Den 30. Januar 1866.

K. Oberamt.

Schippert.

2)1.

Calw.

Haus-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Ludwig Kant, Bäckers von hier, kommt am

Donnerstag, den 22. Februar 1866, Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhaus zum Verkauf:

Ungefähr die Hälfte an

10,1 Rthn. einem zweistöckigen Wohnhaus mit gewölbtem Keller,

1,2 Rthn. Winkel nördlich,

11,3 Rthn. an der Altburger Straße, mit eingerichteter Bäckerei, neben Rathhaus Baier,

Bäcker, und dem Gang in den Mühlenweg.

Gemeinderäthlicher Anschlag 1000 fl.

Den 1. Februar 1866.

Rathschreiberei.

Haffner.

Holz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde beabsichtigt,

Dienstag, den 6. d. M.,

Mittags 12 Uhr,

circa 300 Stämme Klob- und Flossholz auf dem Rathszimmer zum Verkauf zu bringen, wozu etwaige Liebhaber eingeladen werden.

Breitenberg, 1. Februar 1866.

Schultheiß Schuler.

3)2.

Martinsmoos.

Schafwaide-Verleihung.

Die hiesige Schafwaide wird am

Donnerstag,

den 8. Februar d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathszimmer dahier für den Sommer 1866 verpachtet, wozu die Pachtliebhaber, mit den erforderlichen Zeugnissen versehen, eingeladen sind.

Den 30. Januar 1866.

Schultheiß Gabel.

2)2.

Emberg.

Lang- und Klobholz-Verkauf.

Am Montag, den 5. Februar 1866, verkauft die Gemeinde aus dem Gemeindefeld, Abthl. Halbstück,

251 Stämme schon gefälltes forchenes Langholz, worunter ein größerer Theil sich auch zu Sägholz eignet, und der Güte halber auch zu Schnittwaaren zu empfehlen ist.

Gleichzeitig werden noch weiter

100 Stück Klobze, auf dem nämlichen Plage liegend, verkauft.

Die Verkaufsverhandlung, zu welcher Käufer hiemit freundlichst eingeladen werden, findet Mittags 1 Uhr auf hiesigem Rathhause statt.

Gemeinderath.

2)1.

Stammheim.

Chaise-Verkauf.

Am Donnerstag, den 8. d. M.,

Nachmittags um 2 Uhr,

kommt auf dem Rathhaus dahier eine ältere Chaise, ein- und zweispännig,

welche den Unterzeichneten zu einem wohlthätigen Zweck überlassen worden ist, im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung zum Verkauf.

Pfarrer

Schultheiß

Dedinger.

Kämpf.

Hopfenstangen-Verkauf.

Die Gemeinde Wildberg verkauft am

Donnerstag, den 8. Februar d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

in dem Stadtwald Pfifferling und Schwarzenbach:

625 Stück rothtannene Hopfenstangen von 20 bis 35' lang.

Die Zusammenkunft ist bei hiesigem Rathhaus.

Sodann am gleichen Tage im Stadtwald Molten Nachmittags 2 Uhr:

638 Stück rothtannene Hopfenstangen, 20 bis 30' lang und

500 Stängle 12 bis 15' lang.

Die Zusammenkunft ist bei dem Kloster, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Wildberg, den 31. Januar 1866.

Waldmeister Haarer.

Außeramtliche Gegenstände.

B. G.

Heute Abend ist Abstimmung.



Stuttgart.

Bordeaux-Empfehlung.

In Folge eines größ-ten Bezugs von Bordeaux-Weinen und des seit 1. Juli v. J. eingetretener niederen Eingangszolles sind wir in den Stand gesetzt, eine gute reingehaltene Qualität, das Jmi zu 12 fl. zu erlassen, entweder offen oder in Flaschen abgefüllt.

Mittler & Eckhardt.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Die Geschäftsergebnisse dieser Anstalt im Jahre 1865 waren überaus günstiger Art. Durch einen reichen Zugang an neuen Versicherungen (2716 Personen mit 5,469,000 Thlr.), welcher wesentlich größer war als in irgend einem früheren Jahre, ist

die Zahl der Versicherten auf	28,500 Pers.,
die Versicherungssumme auf	50,170,000 Thlr.,
der Bankfonds auf etwa	13,300,000 Thlr.

gestiegen.

Bei einer Jahreseinnahme von 2,300,000 Thlr. waren nur 960,000 für 590 gestorbene Versicherte zu vergüten, welcher Betrag wesentlich hinter der rechnungsmäßigen Erwartung zurückbleibt und den Versicherten eine abermalige hohe Dividende in Aussicht stellt.

In diesem und den nächsten 4 Jahren werden nahe an

Zwei und eine halbe Million Thaler

vorhandene reine Ueberschüsse an die Versicherten vertheilt, was für das Jahr 1866 eine Dividende von

38 Prozent

ergibt.

Versicherungen in Summen von 300 Thaler bis 20000 Thaler auf ein Leben werden vermittelt durch

Ferd. Georgii in Calw.

Schiffs-Gelegenheit nach Amerika

am 1. und 15. jeden Monats. Nähere Auskunft ertheilt und Uebersfahrts-Verträge schließt ab

Ferd. Georgii.

✎ Gelder von und nach Amerika werden billigst besorgt.

Maskengarderobe.

Auf bevorstehenden Maskenball empfehle ich mich einem geehrten Publikum, Maskenanzüge nebst Gesichtsmasken nach Zeichnungen zu besorgen. |

Zu diesem Zweck sind von Sonntag, den 4. Februar, Zeichnungen aller Art bei mir ausgelegt, wo Jedermann nach Belieben sein Kostüm auswählen kann.

Häufler, Schneidermstr.

Berkauf.

Bei Unterzeichnetem ist Folgendes zu haben Frauenhalbtücher, mehrere Frauenkleider, eine große Auswahl getragene Frauenschuhe, namentlich Zeugstiefele, etwas Bettgewand, wobei 2 Tragkissen, allerlei Hausrath, worunter Bügelhasen und 1 Schnellwaage zu 50 Pfd.

Rant, Vorkäufer.

Heute, Samstag, kommen große Ungarische Schweine

in den Hirsch.

Dietzche, Schweinhändler.

Liebenzell.

Feinsten Heidelbergeist

verkauft Flaschen- und Maas-weise billig Bierbrauer Sautter.

Hirschau bei Calw.

Aechtes Malzextract

(kein sog. Gesundheitsbier), vollkommen frei von Weingeist, Kohlensäure und fremdartigen Ingredienzien, äußerst malzzuckerreich und wohlschmeckend, von den hervorragendsten Autoritäten der vorgeschrittenen Heilwissenschaft als vollständiger Ersatz des Lebertheins, der Traubentur und des frischen Zuderrohrsaftes, als der verdanklichste und ersprießlichste aller kräftigenden Nährstoffe gegen die krankhaften Folgen der gestörten Ernährung, Blutarmuth, unnatürliche Abmagerung, Neigung zur Schwindsucht, Brust- und Halsleiden u. u. immer allgemeiner und mit eminentem Erfolge verordnet, übereinstimmend mit den Anforderungen der Wissenschaft auf das Sorgfältigste dargestellt, empfiehlt die Fabrik chemischer Produkte von Dr. Aug. Kohler.

Verlorenes.

Es gingen den 26. Januar Abends von der Vorstadt bis ins Biergäßle 19 Strang Leiblesgarn (Werth 6 fl) verloren; der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gefälligst abzugeben bei

Christian Schlotterbeck im Biergäßle.

Morgens Sonntag, sowie die ganze Woche über bakt Laugenbreheln
Bäcker Heller.

Den von J. Schauweder in Neutlingen erfundenen, durch seine erstaunende Wirkung auf Oberleder an Schuhen und Stiefeln rühmlichst bekannten Königlich patentirten unübertrefflichen

Leder-Gerbfechtstoff

empfehlte in Flaschen zu 12 und 18 fr. die Expedition d. Bl.

Zeugniß. Der Unterzeichnete bezeugt hiermit, daß der Ledergerbfechtstoff des Hrn. J. A. Schauweder aus Ingredientien, welche dem Leder sehr zuträglich sind, bereitet ist, und durchaus keine schädlichen Stoffe enthält.

Neutlingen, 4. Dezember 1864.

Oberamtsarzt Dr. Hartmann.

Junge Leute,

welche Lust haben, das Wickel- und Cigarrenmachen zu erlernen, werden jederzeit angenommen in der Fabrik von

H. Hutten.

Ebenso findet eine Person zum

Kistenmageln

sofort Beschäftigung

2)2.

Ein hiesiger Geschäftsmann sucht so gleich gegen doppelte Bürgschaft

400 fl.

auf ein Jahr aufzunehmen; wer? sagt die Red. d. Bl.

Ganz frühe Kartoffeln

zum Stecken, sowie auch sehr gute zum Essen hat zu verkaufen

Ziegler z. alten Post.

Pferde- und Ackerfnecht

gesucht. Nähere Auskunft ertheilt Heinrich H a y d t, Bäcker.

350 fl. Pfleggeld

sind gegen gesetzliche Sicherheit sofort auszuleihen von Friedr. Schnauffer, Rothgerber.

Zwei geordnete Schlafgänger

werden angenommen bei Johannes Widmaier in der Nonnengasse.

Liebenzell.

300 fl. Pfleggeld

hat sofort gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen

Wilhelm Gengenbach, Hafner.

2)2.



M f c h e

kauft fortwährend Heinrich H a y dt, Bäcker

Bis Georgii ist ein freundliches Logis zu vermieten; zu erfragen bei der Red.

Einem Morgen Wiese

auf der Steincrinne hat zu verpachten Caroline S c h i l l, Witwe.

Tagesneuigkeiten.

— G m ü n d, 30. Jan. Die Wahlmännerwahlen für die Wahl eines Abgeordneten an Stelle des † Abg. Defan Dr. Lichtenstein sind in den einzelnen Gemeinden unter Anberaumung eines Termins von 8 Tagen bereits angeordnet. Als Bewerber hat sich hts jetzt nur der als großer Hopfenplanzer weithin bekannte res Stadtpfleger Hahn von hier, unterstützt von dem großdeutschen Verein, gezeigt und hat bereits einige Rundreisen in den nahe gelegenen Landorten gemacht, wobei er sich, unter Hervorhebung seiner Bemühungen um das Wohl der Stadt Gmünd in seiner früheren Stellung als Stadtpfleger, den Wählern empfahl. (Schw. M.)

— M ü l l h e i m, 30. Jan. In dem kleinen Orte Mauchen, diesseitigen Bezirks, sind dem Genickstartrampf, meningitis cerebro-spinalis, 2 Erwachsene und 3 Kinder als Opfer gefallen, während noch mehrere Kinder daran erkrankt liegen.

— Laut Tel. des Frkf. Journ. aus K o b u r g ist Friedrich Rückert gestern Mittag gestorben. (Fr. Rückert, der älteste und seit Uhland's Tod der berühmteste unter den lebenden deutschen Dichtern, war am 16. Mai 1789 in Schweinfurt geboren. Im Befreiungsjahr 1813 sang er als Freimund Raimar seine „deutschen Lieder“, darunter die berühmten „gebarntschten Sonette“. Von 1826 bis 1841 bekleidete er in Erlangen die Professur für orientalische Sprachen und Literatur; worauf er von Friedrich Wilhelm IV. nach Berlin berufen wurde. Seit 1848 zog er sich ganz auf sein Familiengut in Reuseh bei Coburg zurück, wo er auch gestorben ist. Sein Epos Rostem und Surab, sein Lehrgebieth Weisheit des Brahmanen sind unverwundliche Früchte seiner Versenkung in die orientalische Dichtkunst. Aus dieser vornehmlich hat er den unendlichen Formenreichtum geschöpft, womit er, ein unerreichter Meister der äußeren Kunst, die deutsche Sprache beherrschte. Im Winter 1863—64 ließ er, rüstig und frisch bis ans Ende, nochmals die Stimme Freimund Raimars für die Befreiung Schleswig-Holsteins erschallen.

— Dem „Frankf. J.“ wird aus M ü n c h e n geschrieben, daß es im Sinne der bayerischen Regierung liege, dem Prof. Dr. Bluntschli in Heidelberg des Portefeuille das Ministerium des Innern anzutragen. Ob Prof. Bluntschli sich entschließen kann, seine angenehme Stellung in Baden mit einem so undankbaren als schwierigen Ministerposten in München zu vertauschen, dürfte sehr die Frage sein.

— Eine Anzahl bairischer Städte und Ortschaften, namentlich in Franken und Schwaben, hat eine Deputation von Männern nach München entsandt, um dem jungen König die Lage und Stimmung des Landes mündlich vorzustellen. — Der König hat der Deputation aber die erbetene Audienz nicht bewilligt, sondern sie an das Ministerium des Innern verwiesen, und ihnen durch dasselbe bedeuten lassen, daß der König die verfassungsmäßige Volksvertretung als das Organ betrachte, durch welches das Land zu ihm spreche.

— Wien, 29. Jan. Oesterreich hat bei den Unterzeichnern des Telegraphenvertrags den Beitritt H o l s t e i n s zum Telegraphenverein angemeldet.

— Wien, 29. Jan. In Betreff der schleswig-holsteinischen Angelegenheiten ist wieder eine Menge falscher Nachrichten verbreitet. So ist es unrichtig, daß Preußen hier Beschwerde geführt habe wegen Gestattung der Altonaer Versammlung, unrichtig, daß General Manteuffel die Auslieferung des Hrn. May zu erwirken gesucht habe, unrichtig, daß Preußen die Ueberlieferung des helsteinischen Telegraphen verlange. Nicht minder wird die Nachricht von einer Scene, welche zwischen dem Grafen Karolyi und Bismarck stattgefunden haben soll, als erfunden bezeichnet.

— Berlin. Die Lauenburger Commission beschloß in ihrer Sitzung vom 29. Jan., in welcher die Regierung wieder nicht vertreten war, aber das bekannte Schreiben Bismarck's (die Nichtbetheiligung der Regierung an den Sitzungen und den Kaufpreis betr.) verlesen wurden. Der Antrag des Referenten Abg.

Lwesten: „Das Haus wolle beschließen: Die Vereinigung des Herzogthums Lauenburg mit der Krone Preußen ist rechtsungültig, so lange nicht die verfassungsmäßige Zustimmung beider Häuser des Landtags erfolgt ist“. — wurde einstimmig angenommen.

— Berlin, 30. Jan. Das Obertribunal hat die Einleitung einer Untersuchung gegen die Abgeordneten Lwesten und Frenzel wegen früher im Abgeordnetenhaus gehaltenen Reden beschlossen, nachdem die beiden ersten Instanzen die Anträge des Staatsanwalts auf Einleitung einer Anklage abgelehnt hatten, da die Abgeordneten verfassungsmäßig wegen Kammerreden unverantwortlich seien. — Dem „Frankf. Journ.“ wird hierüber geschrieben: Mit dem gestrigen Spruch des Obertribunals, wonach fortan die gerichtliche Verfolgung von Abgeordneten wegen ihrer in der Kammer gehaltenen Reden statthaft ist, sind wir in ein ganz neues Stadium des Verfassungskonflikts eingetreten. Die Sache macht begreiflicherweise ungeheures Aufsehen in allen Kreisen, in juristischen nicht weniger wie in politischen. Im Januar des vorigen Jahres hatte das Obertribunal die entgegengesetzte Ansicht als die richtige proklamirt, ganz in Uebereinstimmung mit früheren Erkenntnissen aus dem Jahre 1853. Was wird nun die Folge sein? Wir werden nicht bloß Frenzel und Lwesten, um die es sich zunächst handelt, wir werden alle Redner der Opposition, wenn anders der Justizminister es so will, durch die Staatsanwaltschaft auf die Anklagebank gebracht sehen. — Die Provinzialkorrespondenz aber sagt frohlockend: Der jüngste Entscheid des Obertribunals über die Verjährbarkeit der Abgeordneten wegen ihrer Kammerreden sei geeignet, d. r. parlamentarischen Zügellosigkeit einigermaßen zu steuern.

— Nach einem Tel. d. Frkf. J. aus Altona meldet der Altonaer: Redakteur May hat das holsteinische Bürgerrecht noch nicht (endgiltig) erworben; er hat sich deshalb, da er ohne Landesbeschutz ist, vor Erhalt der polizeilichen Vorladung nach England eingeschifft.

— Nach einem Kieler Tel. d. Hamb. Nachr. waren dort gestern 25 holsteinische Ständemitglieder versammelt, welche beschlossen, eine Eingabe an den Statthalter um Einberufung der Stände zu richten. (Tel. d. Schw. M.)

— Der Bürgerworthalter Firjahn in Schleswig hat den ihm verliehenen preussischen Adlerorden abgelehnt und hat in Folge davon eine Vorladung des Gouverneurs von Manteuffel erhalten.

— Braunschweig, 17. Jan. Vorgestern ist es gelungen, in Gressen zwei Personen zur Haft zu bringen, welche aller Wahrscheinlichkeit nach die Verfälscher der falschen braunschweigischen Zehnthaler Banknoten und auch vielleicht der falschen preussischen Banknoten sind. Man hat bei denselben noch eine Summe von ca. 1700 Thlr. vorgefunden, und ist man dadurch aufmerksam auf diese Leute geworden, daß dieselben an verschiedenen Stellen Kleinigkeiten kauften, welche sie jedesmal mit einer solchen Banknote bezahlten und sich gutes Geld herausgeben ließen.

— Am 29. Jan. Nachmittags 2 1/4 Uhr fuhr in Lübeck unter langanhaltendem Donner ein blendender Blitzstrahl in die Spitze des Jakobskirchthurms, wurde aber durch den Blitzableiter in die Erde gelenkt, ohne Schaden angerichtet zu haben.

— England. In der High-Brook-Kohlengrube, ungefähr eine Meile von der Landstraße, die von Wigan nach Ashton (England) führt, fand am verflossenen Dienstag eine Explosion von schlagenden Wettern statt, wodurch 30 Personen getödtet wurden.

— Frankreich. Paris, 31. Jan. Das sechste Bataillon des Fremden-Regiments ist nach Mexiko abgegangen; durch dasselbe wird der Mannschaftsstand des Fremden-Regiments auf 7000 Mann gebracht.

— Italien. Briefe aus Rom bestätigen, daß die Franzosen, welche in Rom Dienste nehmen, eben so wie die Schweizer, die Belgier und die Oesterreicher, die auf dieselbe Weise angeworben werden, durchaus keine Unterscheidungszeichen ihrer Nationalität behalten, sondern daß sie die römische Kolarde und die römische

ganze
ler.
Neut-
unende
en und
lich pa-
toff
18 fr.
d. Bl.
bezeugt
s. Hrn.
ientien,
b sind,
idlichen
64.
mann.
Eigar-
zeit an-
ten.
2)2.
icht so-
agt die
eln
ite zum
Post.
echt
Bäcker.
ich aus-
a ufer,
er.
änger
aier
asse.
icherheit
b a ch,

Rabne tragen werden. Sie werden bezüglich ihres Heimathlandes ganz in derselben Lage sein, als ehemals die Schweizer, die Dienste des Königs von Neapel waren, zu der Schweiz standen. Nicht allein, daß Frankreich, Belgien, Oesterreich u. s. w. in keiner Weise gegen die päpstliche Regierung gebunden sind, sondern durch die Anwesenheit dieser Fremden in den Reihen der römischen Armee, sondern diese Regierungen sind auch in keinem Falle befugt, sich in irgend welcher Weise in die Angelegenheiten Roms zu mischen. Mit einem Wort, diese Anwerbungen katholischer Fremden bilden nicht eine fremde Besatzung; es ist ganz einfach die Armee des Papstes selbst, welche, wie der Septemberkrieg ihr gestattet, sich durch Anwerbungen im Auslande verstärkt, da die weltliche Macht des Papstes unter den eigenen Anverwandten des Papstes keine Vertheidiger findet.

Am 26. Januar fand die Taufe des am 24. Jan. geborenen Infanten von Spanien statt. Der hohe Taufpater hat mit Inbegriff der verschiedenen Titel der heiligen Jungfrau und der Vornamen seiner Eltern, Geschwister und Oheime das stattliche Kontingent von 112 Vornamen aufzuweisen. Die Serie eröffnet mit: Francisco de Assis, Leopold, Maria, Henrique, Mariano de la Paz, Amoteo u. s. w.

Die Nordamerikaner wollen ein für allemal eine Einmischung Gueypa's in die Zustände Amerika's nicht dulden. Ihr Minister Seward hat das in einem amtlichen Schreiben nach Frankreich, Mexiko betr. so ausgedrückt: „Wir würden es für unrecht und unweise halten, wenn die Vereinigten Staaten den Versuch machen wollten, monarchische Regierungen in Europa mit Gewalt zu stützen, um republikanische Einrichtungen an ihre Stelle zu setzen. Es scheint uns ebenso tadelnswert, wenn europäische Staaten sich gewaltsam in Staaten auf dem amerikanischen Festlande einmischen, um republikanische Einrichtungen umzuwälzen und durch Monarchien oder Kaiserreiche zu ersetzen.“ Der Minister hofft schließlich, „daß die Franzosen sich binnen einer geeigneten und billigen Frist aus Mexiko zurückziehen werden.“ — Unter dem Unionsgeneral Reed überschritten 100—400 Freibeuter angeblich den Rio Grande, eroberten Bagdad (?), nahmen die kaiserliche Besatzung gefangen und plünderten die Häuser. Obschon ein kaiserliches Kanonenboot zum Angriff schritt, behaupteten die Freibeuter dennoch die Stadt theilweise. Von Matamoros zogen ihnen 1300 Kaiserliche entgegen.

Des Waldbauers Sohn.

Erzählung von Fr. Friedrich.

(Fortsetzung.)

„Ihr habt nicht Unrecht,“ erwiderte Steffen zögernd, Conrad dabei anblickend. „Es ist Winter — zum wenigsten die Frauen. Wir Männer können uns leichter behelfen.“

Am Conrads Mund glitt ein spöttisches Lächeln. „Ich denke, was einmal zusammen gehört, das bleibt auch beisammen“, sprach er. „Den einen Tag werden die Frauen wohl ertragen können; es gibt ja hier Arbeit genug für sie, und morgen soll es hier schon ganz anders aussehen. Es ist noch nicht so schlimm, wie Ihr es Euch vorstellt!“

Der Waldbauer schwieg.

„Nun, wie Du willst,“ entgegnete Zeidler, innerlich erbittert, weil er Margarethe gar zu gern in seinem Hause gehabt hätte. „Mein Interesse ist es ja nicht. Ich halte dafür, man solle eine dargebotene Hilfe nicht so kurz ausschlagen. Mir kann ja alles recht sein.“

„Und ich halte dafür,“ erwiderte Conrad mit derselben Bestimmtheit, „man soll eine dargebotene Hilfe nicht annehmen, wenn man sie nicht nöthig hat, um sich nicht unnöthigen Dank aufzubürden. Jeder nach seiner Art — ich halte an der meinigen fest.“

Zeidler schwieg.

„Conrad mag nicht so unrecht haben,“ warf der Waldbauer vermittelnd und beruhigend ein. „Es wird wohl nicht so schlimm sein, als es jetzt erscheint, und Euch würde es eine große Last bringen, wenn wir Euer Anerbieten annähmen. Ich nehme den Willen für die That! Laßt es Euch gedankt sein.“

Er reichte dem Müller seine Hand dar, die dieser zögernd annahm; denn um solchen Dank war es ihm nicht zu thun gewesen.

„Nun ja — Jeder nach seiner Art!“ sprach er kalt und verließ den Waldbau.

Ein neuer Geist schien mit einem Male über Conrad gekommen zu sein, so entschieden, rasch und umsichtig zeigte er sich plötzlich. Mit Hilfe einer Anzahl zurückgebliebener Bauern löschte er die letzte glimmende Gluth des Feuers, um jedem neuen Wiederauslobern desselben vorzubeugen. Dann reinigte er das Haus von den Trümmern des Brandes und suchte die untern Zimmer so weit als möglich wieder wohnlich herzustellen.

Seiner Energie gelang, wozu sonst vielleicht Tage erforderlich gewesen wären. Als der Abend hereinbrach, konnten sie wieder einziehen in ihr altes Wohnzimmer. Freilich war die Thür nur nothdürftig zusammengenagelt, und die Fenster zum Theil noch mit Brettern verstellt, aber in dem Ofen brannte wieder ein wärmendes Feuer und Alles stand wieder auf seinem alten Plage wie früher.

„Du hast recht gethan“, sprach der Waldbauer, „daß Du Zeidlers Anerbieten ausgeschlagen. So sind wir in dem Unserigen, und es hat sich Alles noch gut genug herausgestellt!“

Conrad erwiderte nichts, denn seine Mutter und Margarethe richteten den Tisch zum Abendessen her.

Zum ersten Male seit langer Zeit ruhte sein Blick ruhig auf Margarethens Antlitz. Der Schatten der letzten Nacht hatte seine Spuren auf ihren Wangen zurückgelassen, aber diese durchsichtige Blässe gab ihr ein fast verklärtes Aussehen. Sie schlug die Augen auf, senkte sie aber sofort wieder, als sie seinem Blicke begegnete. Ein röthlicher Hauch überflog ihr Gesicht. Conrad bemerkte es, er wandte sich ab und wieder suchte ein spöttisches Lächeln um seinen Mund. — Schämte er sich, daß das Mädchen bemerkte, wie sein Blick auf ihr geruht? Seine eigenen Gefühle waren ihm nicht klar bewußt, und absichtlich näherte er einen Haß in sich, von welchem sein Herz nichts wußte.

Der Waldbauer war zufrieden, daß der so unruhig begonnene Tag so friedlich endete, denn zum größten Theile war ja Alles wieder in das alte Geleise zurückgeleitet, und was er etwa verloren hatte, konnte er leicht ertragen. Die Frage nach der Entstehung des Brandes war noch nicht zu näherer Erörterung gekommen, denn der Tag hatte der Arbeiten genug gebracht und nun sehnten sich Alle nach Ruhe und Erholung. (Fortf. folgt.)

In H stand ein Mann vor Gericht, welcher die goldenen Franzen vor dem Altar der Kirche abgeschnitten und bei Seite gebracht hatte. Er sprach sich selbst von aller verbrecherischen Absicht frei und sagte zu den Geschworenen: „Meine Herrn, ich habe nichts weiter gethan, als den Staat von der Kirche getrennt.“

(Bemerkenswerthe Briefauffchrift.) Dieser Tage langte beim Salzburger Post Amte ein Brief aus Linz mit nachstehender, buchstäblich getreuer Adresse ein: „An meinen lieben Bruder Johann Entoufer bei den Hern der die großen Kapen hat ist er Gutscher in Salzburg, weil ich kann Geld nicht hab zahlt mein Bruder.“

Frankfurter Gold-Cours vom 30. Jan.

Pistolen	9 43½ - 44½
Friedrichsd'or	9 56 - 57
Holländ 10 A.-Stücke	9 50 - 51
Rand-Dukaten	5 36
20-Frankenstücke	9 28½ - 29½
Engl. Sovereigns	11 51 - 53
Auss. Imperiales	9 4 - 46

Cours der k. w. Staatskassen-Verwaltung für Goldmünzen.

Unveränderlicher Cours:	
Wuert Dukaten	5 fl. 45 kr.
Veränderlicher Cours:	
Dukaten	5 fl. 35
Preuß. Pistolen	9 fl. 55
Anderer ditto	9 fl. 43
20-Frankenstücke	9 fl. 26

Stuttgart 1. Febr. 1865.

K. Staatskassenverwaltung.

Gottesdienste. Sonntag, 4. Febr. Vorm. (Predigt): Herr Dekan Schler. — Kinderlehre mit den Töchtern 2. Klasse. — Nachmittags (Predigt) Herr Helfer Schmidt. — Das Opfer ist für den Kirchenbau fund bestimmt.